

Walstedde für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Wir erreichen den Lambertus-Kirchplatz.

Pfarrkirche St. Lambertus ¹⁹

Die ursprünglich kleine Dorfkirche erfuhr im Laufe der Jahrhunderte mehrfach Umbauten und Erweiterungen. 1740 entstand ein größerer Neubau, nur der Turm blieb bestehen, dessen älteste Glocke aus dem Jahr 1500 stammt. 1883 wurde das Langhaus nochmals vergrößert, auch die Sakristei in Form eines Oktogons baute man in diesem Jahr an.



St. Lambertus in Walstedde



Haus Walstedde

Haus Walstedde ²⁰

Der 1821 erbaute Bauernhof in der typischen Form eines traditionell-westfälischen Vierständer-Hallenhauses liegt in unmittelbarer Nähe der Kirche und ist heute Teil des Gesundheitszentrums.



Haus Schick am Dorf

Haus Schick am Dorf ²¹

Einer der beiden letzten, in ihrer alten Bausubstanz erhalten gebliebenen Bauernhöfe von Walstedde. Die frühere Doppelfunktion der Unterbringung von Mensch und Tier unter einem Dach ist hier noch gut erkennbar.



Kapelle St. Georg in Ameke

Projekt „Dicke Eiche“ ²²

Beachtenswertes Naturschutzprojekt Walstedder Bürger mit Musterpflanzung klimaresistenter Bäume und Schutzhütte, im Jahr 2025 mit dem Klimaschutzpreis der Kreises Warendorf ausgezeichnet. Ortsauswärts am K&K-Markt vorbei und die B 58 querend geht es in Richtung Ameke weiter.

Kapelle St. Georg in Ameke ²³

Die Kapelle aus dem Jahr 1802 wurde als einschiffiges Bauwerk aus Bruchsteinen errichtet. Im Osten schließt sich an das verputzte Langhaus ein Backsteinchor an. An der Südseite des Chores erhebt sich ein Kirchturm aus Backstein mit einem Pyramidendach aus Schiefer.

Nach Ameke halten wir uns links ins „Krähenland“ und biegen vor der Bahnlinie rechts ab, um nach Mersch zu gelangen. Hier überqueren wir den Bahnübergang und fahren die Hauptstraße entlang bis zum Haus Venne.

ist mit ihren beeindruckenden Deckengemälden, entstanden in den Jahren 1769 bis 1771, kulturhistorisch wertvoll. Im Park hinter dem Haupthaus findet sich ein im Jahr 1767 nach Plänen von Johann Conrad Schlaun errichtetes Gartenhaus, dessen achteckiger Hauptraum heute als Gruftkapelle dient. Von Haus Venne in Mersch führt der Rückweg zunächst parallel zur Bahn, dann streifen wir das Gewerbegebiet, biegen in die Bürener Straße ein und fahren über Windmühlenweg und Schützenstraße bis zum Start und Ziel in der Stadtmitte.

Haus Venne ²⁴

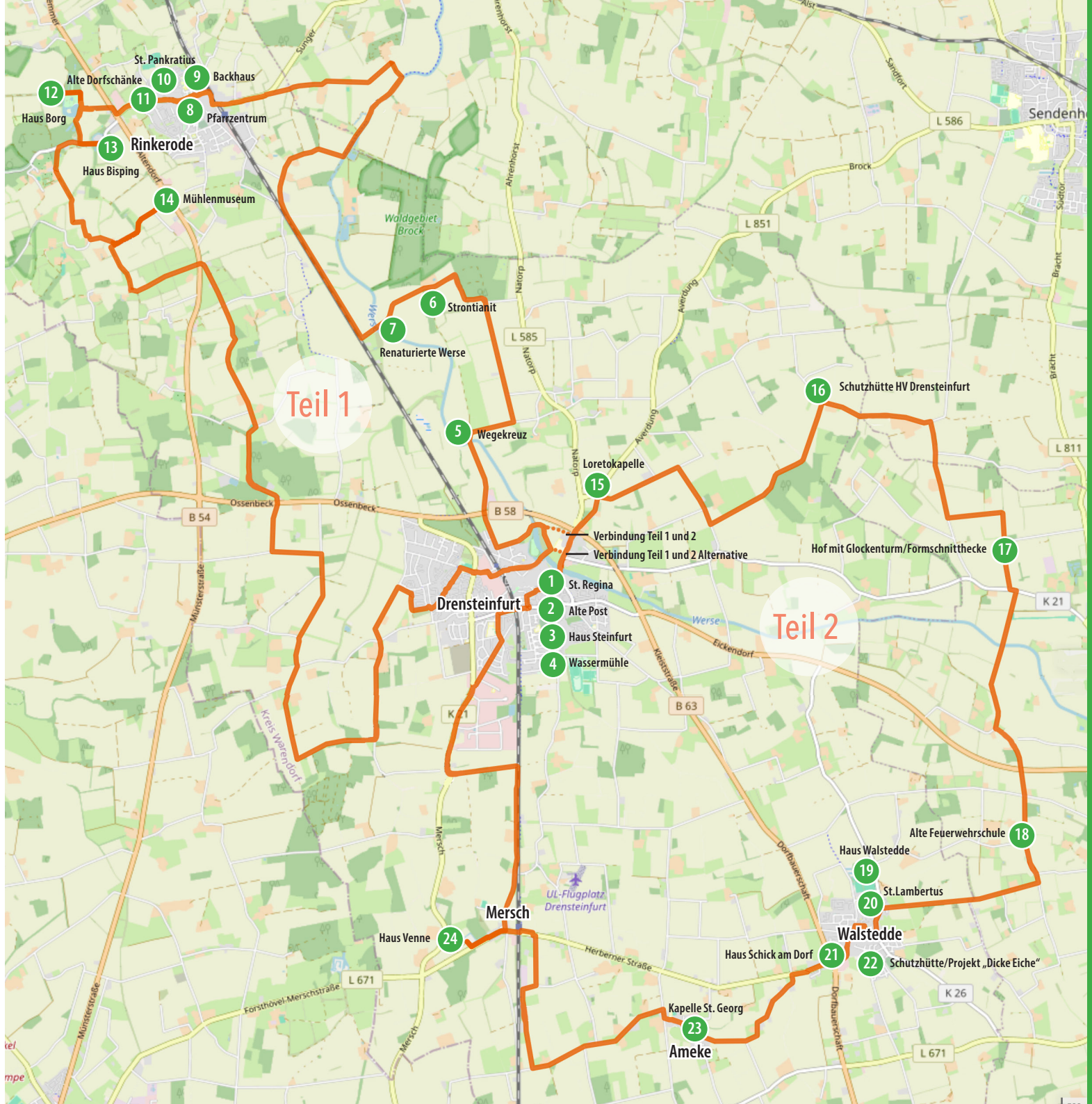
Die heutige Schlossanlage entstand zwischen 1710 und 1716 nach Plänen des Architekten Lambert von Corfey. Sie ist in Privatbesitz, steht aber auch für Trauungen zur Verfügung. Gelegentlich gibt es Veranstaltungen im Gewölbekeller des Haupthauses. Die Schlosskapelle



Conrad Schlaun und das Gartenhaus



Haus Venne, links die Kapelle



Die Heimatvereine von Drensteinfurt, Rinkerode und Walstedde haben anlässlich des Drensteinfurter Stadtjubiläums 2026 gemeinschaftlich eine Fahrrad-Rundtour ausgearbeitet, die alle Ortsteile mitnimmt: Die Drensteinfurter Acht. Auf rund 61 Kilometern (die Strecke ist auch halbierbar) sind im Herzen der münsterländer Parklandschaft auf stillen Pfaden sehenswerte historische Bauwerke, Wasserburgen und Kurioses am Rande zu entdecken. Ganz nahe am Weg laden landwirtschaftliche Betriebe mit Hofläden, Hofcafés oder Seefischzucht zum Besuch ein und geben Einblicke in eine zukunftsorientierte Landwirtschaft.

Herausgeber:
die Heimatvereine Drensteinfurt, Rinkerode und Walstedde
www.heimatverein-drensteinfurt.de
www.heimatverein-rinkerode.de
<https://walstedde.de/heimatverein-walstedde/>
Texte:
Heimatvereine Drensteinfurt, Rinkerode und Walstedde
Fotos:
Gertrud Münstermann und Holger Martsch
Graphikdesign und Layout:
Holger Martsch

Karte basierend auf Openstreetmap mit Tourenverlauf und Navigationsdaten zum Herunterladen bei komoot.de oder von den Seiten der Heimatvereine

Enntsprechender
QR-Code

Die Drensteinfurter Acht

Eine Entdeckungstour per Fahrrad



Die Heimatvereine Drensteinfurt, Rinkerode und Walstedde haben anlässlich des Drensteinfurter Stadtjubiläums 2026 gemeinschaftlich eine heimatkundliche Radtour ausgearbeitet, die alle Ortsteile berührt: Die Drensteinfurter Acht.

Diese Rundtour beginnt im Ortszentrum von Drensteinfurt und nimmt auf rund 61 Kilometern Gesamtstrecke (auch halbbierbar) alle Ortsteile sowie zahlreiche Sehenswürdigkeiten mit. Dazu gehören neben den Wasserburgen und -schlössern Haus Steinfurt, Haus Borg, Haus Bisping und Haus Venne auch Sakralbauten wie Kirchen und Kapellen sowie Wegekreuze.



Pfarrkirche St. Regina

An der Strecke liegen auch landwirtschaftliche Betriebe, die zum Besuch einladen.

„Die Acht“ ist so konzipiert, dass der Weg zumeist über stille Wirtschaftswege führt. Navigationshilfen stehen auf entsprechenden Seiten der drei Heimatvereine und „komoot.de“ zur Verfügung.

Start
Mühlenstraße in Drensteinfurt vor der Kirche.

Pfarrkirche St. Regina 1
Als Nachfolgerin der alten romanisch-gotischen Dorfkirche entstand sie in den Jahren 1783 bis 1789 als weitläufiger klassizistischer Saalbau. Die beiden Seitenschiffe entstanden während der Erweiterung 1889 bis 1890.

Die „Alte Post“ 2
Die Jahreszahl 1647, also ein Jahr vor Ende des Dreißigjährigen Krieges, ist auf einem Balken über dem Tennentor der „Alte Post“ eingeschnitten. Als Handelshaus an der wichtigen Verbindung von Köln nach Münster errichtet, reichten die



Bürgerhaus Alte Post

Geschäftsbeziehungen später bis in weite Teile Nordwestdeutschlands und in die Niederlande. Vor dem Abriss gerettet und von 1976 bis 1980 renoviert, dient die „Alte Post“ heute als Bürgerhaus. Schräg gegenüber der Alten Post ist die Pferdeskulptur des Drensteinfurter Rennvereins zu erblicken. Hier biegen

wir rechts in die Schlossallee ein und kommen zum Wassertor Schloss Haus Steinfurt.

Haus Steinfurt 3
Die Anlage setzt sich aus dem Herrenhaus, zwei Nebengebäuden, zwei Torhäuschen, einer Wassermühle, einer Remise sowie dem Park zusammen. Das Wasser diente einerseits zum Schutz vor Feinden, zum anderen stabilisiert und konserviert es auch heute noch die vielen hundert in den Untergrund gerammten Eichenpfähle, auf denen das Schloss in der Flussaue der Werse ruht. Das Stauwehr hält das Wasser auf Höhe, so dass die Pfähle nie mit Luft in Berührung kommen. Das Herrenhaus errichtete von 1707 bis 1709 Lambert



Haus Steinfurt, Torhaus

Friedrich von Corfey für den damaligen Schlossherrn Johann Matthias von der Reck. Ältester Teil der Anlage ist das Renaissance-Torhaus, zwischen 1585 und 1591 erbaut.



Wassermühle am Schloss

Die Wassermühle 4
Sie erfuhr im Laufe der Geschichte mehrfach Zerstörung durch Feuer und Kriegseinwirkung. Das alte Mühlrad war noch bis 1882 in Betrieb, danach trieb Dampf das Mahlwerk an. Im Zweiten Weltkrieg zerstörte ein Bombentreffer das Gebäude, zusammen mit dem gegenüberliegenden Wachtürmchen. 1958 wieder aufgebaut, beherbergt das Gebäude heute eine Praxis.

Nach Passieren des Stauwehrs halten wir uns hinter dem Wäldchen links, kommen auf den Rosenweg, überqueren die Werse und erblicken links den verfallenden „Amtshof“. Diese Hofanlage ist ortsgeschichtlich bedeutungsvoll, wird doch hier der Ursprung der ersten Besiedlung vermutet.

Rechts abgebogen auf dem Grentruper Weg fahrend unterqueren wir die B 58, lassen die Kläranlage rechts liegen und kommen bald zur nächsten Wersebrücke, kurz dahinter links zum **Wegekreuz 5** des Bauernhofs Schulze Pellengahr. Nach 500 m links ab, dann immer geradeaus,



Wegekreuz Hof Schulze Pellengahr

nach 4,5 km Gesamtstrecke links, vorbei an der **Strontianit-Abraumhalde 6**. Bei km 6,4 überqueren wir die **renaturierte Werse 7** auf der neuen Brücke und fahren nach einer Rechtskurve immer am Bahndamm entlang. Bei km 8 erblicken wir rechts die Allee, die zum Haus Göttendorf führt. (Früher ein Adelsbesitz, jetzt privat und nicht zugänglich)

Weiter führt der Weg nach Rinkerode, wo wir die Bahnlinie überqueren, rechts hinter dem Gasthof abbiegen, die Stellastraße ein kurzes Stück entlang und dann links in Richtung St.-Pankratius-Kirchplatz fahren. Hier gibt es zu sehen: das Pfarrzentrum, das Backhaus des Heimatvereins Rinkerode und die Pfarrkirche St. Pankratius.

Pfarrzentrum 8
Der Hof des Dompropstes von Münster hat seinen Ursprung im 12. Jahrhundert. Anfang 1800 wurde er im Zuge der Bauernbefreiung freies Eigentum der Familie Schulte-Pröbsting. An Stelle des auffälligen Gebäudes



Backhaus des Heimatvereins

errichtete man 1823 ein neues Fachwerkhaus, das zur Gründung eines Krankenhauses der Kirche gestiftet wurde. Bis 1975 pflegten die Clemensschwestern aus Münster in den Nebengebäuden Kranke, seit 1980 dient das Hauptgebäude als Pfarrzentrum und im neuen Gebäudeteil, einem Altenpflegeheim entstanden 2 Wohnungen und 6 Altenwohnungen.

Backhaus 9
Es handelt sich um das ehemalige Backhaus des Hofes Koepe (Bauerschaft Eickenbeck). Durch Initiative des Heimatvereins Rinkerode ist es als ein Zeugnis früheren Bauens und Wirtschaftens in die Dorfmitte geholt und originalgetreu wieder aufgebaut worden. Es dient heute dem Heimatverein als Versammlungsraum und wird mit seinem Steinbackofen wieder zum Backen genutzt.

St. Pankratius 10
Die Kirche wurde 1721 bis 1724 an Stelle des Vorgängerbaus nach Plänen des fürstbischöflichen Baumeisters Gottfried Laurenz Pictorius errichtet.



St. Pankratius und „Alte Dorfschänke“

Dieser hatte zuvor 1719 in Rinkerode für Jobst Stephan von Kerckerinck auf Haus Borg das neue Herrenhaus gebaut.

„Alte Dorfschänke“ 11
St.-Pankratius-Kirchplatz Nr. 5 Südlich neben dem Zugang zum Kirchplatz befindet sich das Haus Droste (früher: Westhoff) mit verschiefter Fassade. Hier wurden seit 1811 oder schon früher eine Stellmacherei zur Anfertigung und Reparatur von Wagen und eine Schankwirtschaft betrieben. In dem Haus befand sich von 1919 bis 1957 auch die Post mit Rentenauszahlung und örtlicher Fernsprechvermittlung, bis 1915 ein Krämerladen, seit 1920 auch eine Uhrmacherwerkstatt.

Über die „Alte Dorfstraße“ radeln wir bis zur Kreuzung an der B 54, halten uns rechts, überqueren die Bundesstraße

und fahren durch die prächtige, von breiten Gräben gesäumte Allee zur Wasserburg Haus Borg.

Haus Borg 12
Die Dreieinselanlage besteht aus der Vorburg, der Hauptburg und einem Garten. Die Gebäude sind in unterschiedlichen zeitlichen Abschnitten zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert entstanden. Zur Hauptinsel gehörten auch ein Brauhaus und eine Burgkapelle aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der Gebäudekomplex kann nur von außen besichtigt werden.

Nachdem wir den eindrucksvollen Außenbereich von Haus Borg besichtigt haben geht es ein kurzes Stück weiter und schließlich links zum Haus Bisping.

Haus Bisping 13
Bisping oder Bischooping war ursprünglich als Bauernhof ein bischöfliches „Tafelgut“, es musste die Tafel (den Haushalt) des Bischofs versorgen. Urkundlich ab 1364 erwähnt, hatte wechselnde Besitzer und kam um 1537 an die Familie von Galen. Christoph Bernhard von Galen (1606 bis 1678), seit 1650 Fürstbischof von Münster, war hier geboren und weit über das Münsterland hinaus als Verfechter der katholischen Reformation (Gegenreformation) bekannt. Er setzte seine politischen Ziele wenn nötig mit Waffengewalt durch. Deswegen wird er bis heute „Kanonenbischof“ und



Haus Borg, Blick über die Gräfte auf der Westseite



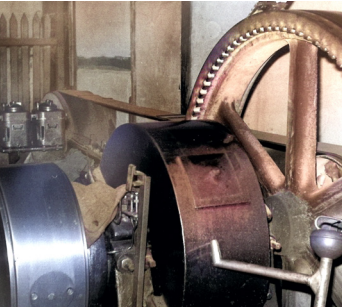
Haus Bisping, Torhaus

„Bomben-Bernd“ genannt. Nachdem die Familie von Galen Haus Bisping als Wohnsitz aufgegeben hatte, verlor es an Bedeutung. Die meisten Gebäude wurden später abgebrochen. Es blieben lediglich das Torhaus und eine Remise.

Nach dem Blick auf Haus Bisping kehren wir um und fahren links in den Wirtschaftsweg, Wegweiser „Baumschule Bertels“. Nach Passieren der kleinen Holzbrücke über den Bach biegen wir bei km 18,3 links ab und gelangen zum

Mühlen- und Gerätemuseum.

Mühlen- und Gerätemuseum Rinkerode 14
1810 durch Graf von Galen als Windmühle erbaut, wurde 1900 ein Sägewerk angegliedert. 1910 wurden die Mühlenflügel und die Kappe entfernt und das Gebäude zu einer Dampfmühle umgebaut. 1965 wurde der Mahlbetrieb und 1973 der Sägebetrieb eingestellt. In der Museumsmühle ist die Mahltechnik des vorigen Jahrhunderts komplett vorhanden. Die Maschinen drehen sich im Zeitlupentempo. Besichtigung



Im Mühlen- und Gerätemuseum

gen sind nach Vereinbarung möglich: Simon Grabbe und Sonia King 0157/80894832 www.muehlenmuseum-rinkerode.de

Am Museum machen wir eine Kehrtwende und gelangen, nachdem wir die B 54 überquert haben, durch die Bauerschaft Ossenbeck und Rieth zurück zum Ortszentrum Drensteinfurt.

Teil zwei der Acht
Vom Drensteinfurter Kirchplatz aus treten wir die zweite Runde der Acht an. Sie führt von der Mühlenstraße über die Münsterstraße und weiter auf der Sendenhorster Str. Richtung Bundesstraße. Diese queren wir an der Ampelkreuzung und fahren weiter zur Loretokapelle.

Die Loretokapelle 15
(nur von außen zu besichtigen) Die heutige Kapelle ist nach einem Entwurf von Lambert Friedrich Corfey im Auftrag von Johann Matthias von der Recke und Anna Adolphina von Wolff-Metternich zur Gracht 1726 gebaut worden. Seitdem unterhalten die Eigentümer des



Die Loretokapelle von 1726

Hauses Steinfurt das Gotteshaus, das sie 1867 um eine Familiengruft erweiterten.

Von km 35,1 (Loretokapelle) führt die Strecke 4 km weiter durch die Bauerschaft Averdung bis zur **Schutzhütte des Heimatvereins Drensteinfurt 16**

Weiter in Richtung Sendenhorst über „Im Holt“ bis km 40,4, da rechts bis auf „Borbeiner Straße“. Der Bauernhof mit dem Glockentürmchen weist an seiner Zufahrt eine **Hecke mit Tierfiguren 17** auf. Bei km 41,5 links weiter auf „Borbeiner Straße“. Später rechts auf „Linnenkamp“, die Werse wiederum überqueren, dann „Hagenbrede“ und bald darauf die Bundesstraße auf Brücke queren. Bei km 51,7 rechts ab über „Am Spiekerbusch“ und „Rottweg“ Richtung Walstedde. Rechts sehen wir die **„Alte Feuerweherschule“ 18** erbaut 1945 als Volksschule, liebevoll restauriert und jetzt Teil des Gesundheitszentrums



Schaf als Formschnitt